Stadtteilübergreifende Themen

A 3: Offenburg versteht sich als offene Stadt. Sie heißt Menschen willkommen und fördert die Integration.

10Jahre“ femmesTische“

Ein Projekt hat sich bewährt.

2007 wurden die „femmesTische“ im SFZO als Projektidee für die Stadt Offenburg ins Leben gerufen und werden seither von dort aus koordiniert. Die Methode, Familienthemen in privaten Umfeldern durch ausgebildete Moderatorinnen zu begleiten, ist besonders bei Frauen aus anderen Sprach- und Kulturräumen stark nachgefragt.
2013 hat der Gemeinderat ein Jahresbudget für das Projekt beschlossen und damit die Existenz der femmesTische gesichert und den Moderatorinnen eine Perspektive und eine Anerkennung für ihr Engagement geboten.

Kaum eine andere Methode der Familien- und Elternbildung erreicht so viele Menschen und kann eine derart kontinuierliche Anzahl unterschiedlicher Themen für sich verbuchen.
In den 10 Projektjahren sind insgesamt **51 Moderatorinnen** ausgebildet worden, die in **1.339 Veranstaltungen** genau **40 Themen** aus den Bereichen Familie, Kindererziehung, Integration und Gesundheit **mit 4.479 teilnehmenden Frauen** im Stadtgebiet Offenburg in **7 unterschiedlichen Sprachen** bearbeitet haben.

Themen aus dem Stadtteil

A 4: Das Engagement und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger für Offenburg und die Identifikation mit ihrer Stadt werden gestärkt.

Aktivitäten des SFZ Oststadt am Platz der Verfassungsfreunde

Ein „Hilferuf“, der in warmen Sommernächten durch den Lärm von Partygrüppchen gestörten Anwohnenden des Platzes, war für das SFZO der Grund, eine Versammlung für Anwohnende mit verschiedenen Expert/innen von Polizei, Jugendarbeit, Wohnbau und Ordnungsamt zu organisieren. Im gemeinsamen Austausch war einer der Lösungsansätze, **mehrere kleine Grillabende** der Offenen Jugendarbeit **mit den Cliquen** durchzuführen, um den Kontakt zu stärken und das Thema „Rücksichtnahme“ bei den Platznutzungen zu bearbeiten. Vor den Sommerferien wurde eine kurze **Wirk-Evaluation** bei den Anwohnenden des Platzes durchgeführt: Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Durch diese Maßnahmen und eine erhöhte Präsenz seitens der Polizei wurde eine **grundsätzliche Verbesserung** gerade in den Nachtstunden bestätigt.

Die Oststadt wächst

A 3: Offenburg versteht sich als offene Stadt. Sie heißt Menschen willkommen und fördert die Integration.
A 4: Das Engagement und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger für Offenburg und die Identifikation mit ihrer Stadt werden gestärkt.

Die Oststadt ist mit mittlerweile knapp 14.500 Bewohnerinnen und Bewohnern der **größte Stadtteil** Offenburgs. In den letzten 8 Jahren konnte ein **Bevölkerungszuwachs von 4,22 %** verzeichnet werden. Der Seidenfaden wird seit Anfang 2017 mit vielen bereits bezugsfertigen Wohneinheiten kontinuierlich besiedelt. In der südlichen Oststadt entsteht damit ein völlig **neues Wohngebiet für ca. 450 Wohneinheiten,** das bis 2020 weitgehend fertiggestellt sein wird.
Durch die Ausschreibung **weiterer neuer Wohnquartiere** (Kronenbrauerei, Kirsch-Areal) an der Zellerstraße werden auf der ehemaligen Kronenbrauerei 13.381 Quadratmetern mit rund **175 Wohnungen** bebaut und es kommen nun direkt nebendran auf dem Kirsch-Areal weitere **9.300 Quadratmeter für Wohnbebauung hinzu.**

Diese Stadtteilerweiterungen sind Ansatzpunkte für die Gemeinwesenarbeit, die Entwicklung von gelingenden Nachbarschaften zu unterstützen, wie am Beispiel Seidenfaden beschrieben wird: **Eine Sommerstraße** im Juli diente hier als Einstieg. Dabei ging es darum, für die bereits eingezogenen Familien des Gebietes Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Von Mitte Juli bis Mitte Oktober fanden drei weitere Angebote mitten im neuen Wohnquartier statt. Gemeinwesenarbeit, Kita und Hort kamen mit einem ***Café-Mobil* und vielen Kindern** nachmittags ins Gebiet. Bei Kaffee und Spielangeboten bestand Gelegenheit, ganz ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen. Ausdrücklich eingeladen waren auch die Nachbarn aus den **angrenzenden Wohngebieten** *In der Wann* und dem *Kulturforum* sowie an der *Ortenberger Straße*. Etliche von ihnen nutzten diese Möglichkeiten und kamen spontan in die neue Nachbarschaft.